



burgundische Königssitze



entscheidende Schlachten



mittelalterliche Bildzeugnisse



vermutete Mordstellen (Siegfriedquellen)



Züge im Nibelungenlied



Wanderungen der Burgunder



EDDA

BEDWULF
ARTUS
DICHTUNG

ARTUSDICHTUNG

VOLSUNGEN-
EDDA

THIDREKSSAGA

NIBELUNGENLIED
DIETRICHDICHTUNG

BURGUNDER-
REICH
413 - 443

BURGUND
443 - 534

Brautfahrt nach Isenstein

Bornholm

um 200 v. Chr.

Splittergruppe
um 150 n. Chr.

Siedlungsgebiet
bis 400 n. Chr.

Hauptwanderung
um 200 - 400 n. Chr.

Xanten

WORMS

Katalaunische
Felder - 451 n. Chr.

Passau

Wien

Nibelungen-
Untergang

Gran

Lyon

Genf

Waltharius

Die Nibelungen

Facetten eines Epos

Texte von Ulrike Schäfer · Gestaltung von Eichfelder



Schauplatz Worms



Das Nibelungenlied:

- I. Wie Siegfried nach Worms kam
- II. Brautwerbung und Doppelhochzeit
- III. Streit der Königinnen
- IV. Der Mord
- V. Der Nibelungen Untergang



Entstehungszeit des Liedes um 1200



Sagen im Umkreis des Nibelungenliedes

Die nordische und die deutsche Nibelungensage



Rezeptionsgeschichte

- I. Die Nibelungen im Spätmittelalter
- II. Worms – die Drachenstadt
- III. Die Nibelungen im 19./20. Jahrhundert



Worms und die Nibelungen heute

Auf den Spuren der Nibelungen in Worms



Das Lied III Streit

Der Streit der Königinnen ist das Kernstück des Nibelungenlieds und der Grund für den Untergang der Burgunden, so will es der mittelalterliche Dichter verstanden wissen:

*„Ze Wormez bi dem Rine
si wonten mit ir kraft
in diente von ir landen
vil stolziu ritterschaft
mit lobelichen èren
unz an ir endes zit.
Si sturben sit joemerliche
von zweier edelen vrouwen nit.“*

Dass Brünhild lieber den starken Siegfried geheiratet hätte als den wenig attraktiven Gunther, darf vermutet werden; ausgesprochen wird es im Nibelungenlied nicht. Dafür bohrt sie immer wieder nach, wieso die Schwägerin einem Vasallen zur Frau gegeben wurde. Sie ist auch die treibende Kraft, dass Siegfried und Kriemhild nach Worms eingeladen wer-

den. Schnell bahnt sich ein Zerwürfnis an. Brünhild will ein für alle Mal klären, welcher Gatte der Ranghöhere ist.

*„Wiltu niht eigen sîn,
sô muostu dich scheiden
mit den vrouwen dîn
von mînem ingesinde,
dâ wir zem münster gân“.*

Doch Kriemhild, stolz auf die Kraft und Ausstrahlung ihres Mannes, stolz auf sein niederländisches Erbe und seinen Nibelungenhort, gibt nicht klein bei. Mit prächtigem Staat erscheint sie vorm Dom. Dort kommt es zur entscheidenden Kontroverse:

*„Jâ sôl vor küniges wibe niht eigen
diu gegân“, verlangt Brünhild.
„Dô sprach diu schœne Kriemhilt
(zornec was ir muot): „kunderstu noch
geswigen, daz wære dir guot“.
Und sie fährt fort:
„Den dînen schœnen lip, den minnet‘*



Nordportal, Wormser Dom



der Königinnen

*erste Sifrit, der min vil lieber man.
Jane was ez niht min bruoder, der dir
den magetoum an gewan."*



Im Triumph rauscht sie mit ihren Frauen in die Kirche, während Brünhild draußen wartet, um die ganze Wahrheit zu erfahren. Kriemhild hält auch nicht hinterm Berg damit: Sie zeigt den Ring vor, den Siegfried Brünhild entwunden hat, dann den Gürtel. Ein untrüglicher Beweis.

Brünhild lässt ihren Mann rufen, damit er hören soll, „wie mich hôt gehænet siner swester lip. si sagt ihe offenliche, ich si Sifrides wip“. Siegfried wird umgehend her zitiert. Man bildet einen Ring und er behauptet, dass er nie dergleichen seiner Frau erzählt habe. Doch die gemütigte Brünhild will Sühne, und in kleinem Kreis beschließt man Siegfrieds Tod.

Der Dom als Rechtsort

Das Damportal galt im Mittelalter als Rechtsort. Hier wurden Gerichte abgehalten, Eide geschworen, Buße getan und Bittgesuche abgegeben. Der Brauch stammt wohl aus dem Alten Testament, wo rechtliche Angelegenheiten am Stadttor verhandelt wurden.

Die Kirchentür als Eingang zum himmlischen Jerusalem übernahm in christlicher Zeit diese Funktion des Stadttors.

Oft waren die Tore rot bemalt oder von zwei Löwen flankiert wie der Thron des Königs Salomo, der als gerechtester aller Richter galt.

Das literarische Zeugnis des Nibelungenlieds über den Streit der Königinnen und den Eid Siegfrieds – ob er nun geleistet wurde oder nicht – ist ein besonders aufschlussreicher Beleg für die mittelalterliche Rechtspraxis.



Brünhilde und Hagen brüten Rache



Entstehungszeit

um 1200



Barbarossa
Heinrich VI. und
Philipp von Schwaben

Das 12./13. Jahrhundert war eine literarische Blütezeit. Neben der Lyrik der altfranzösischen Troubadoure, der im Reich Minnesang und Spruchdichtung entsprechen, gab es die Chansons de geste und Ritterepen, die sich mit geschichtlichen Figuren der feudalen Gesellschaft befassen.

Die Artusepik, die vor allem durch Chrestien de Troyes bekannt ist, geht auf britisch-keltische Vorlagen zurück. Chrestiens Werke wurden von Hartmann von Aue und Wolfram von Eschenbach im mittelhochdeutschen Raum bearbeitet.

Parallel dazu entstanden auch Werke wie der „Brut“ des Klerikers Wace und die „Historia regum Britanniae“ des Geoffrey of Monmouth, Ursprungslegenden in großem Stil, die die Macht des anglo-normannischen Königshauses legitimieren sollten.

Um diese Legitimation ging es auch in den konkurrierenden Herrscherfamilien auf dem Festland. Ludwig VII. von Frankreich und Barbarossa gaben beide eine Vita in Auftrag, wie man sie von den römischen Kaisern, aber auch von Karl dem Großen kannte. Beide versuchten auch, sich als rechtmäßige Nachfolger dieses gemeinsamen Vorfahren zu profilieren.

Barbarossa ließ Karl heilig sprechen und eine Büste des fränkischen Herrschers anfertigen, die ganz deutlich seine eigenen Gesichtszüge trägt.

Auch das Nibelungenlied macht diesen Rückgriff und bezieht sich auf „alte Mären“; die Namen und Ereignisse, die der Dichter wählt, weisen auf die Völkerwanderungszeit und die Anfänge der Frankenherrschaft hin. Dass der Dichter auch auf Personen und Ereignisse seiner Zeit anspielt, darf vermutet werden. Dabei war er wohl gut beraten, sich unter der „Tarnkappe“ der Anonymität zu verbergen, denn was er über die Burgunden schrieb, entsprach dem viel gepriesenen ritterlichen Ideal keineswegs. Wohl aber der Realität.

Obwohl Friedrich Barbarossa als Friedenskaiser verherrlicht wurde, waren seine Kämpfe gegen die lombardischen Städte kein Ruhmesblatt. Überschattet wurden sie zudem durch die Auseinandersetzung mit seinem Vetter, Heinrich dem Löwen, der ihm, obwohl der Kaiser ihn kniefällig darum bat, die Unterstützung bei seinen Italienfeldzügen versagte.

Der Zwist zwischen Staufern und Welfen spaltete das Reich in zwei Lager und zog auch europäische Kreise, weil Heinrich der Löwe der



Kaiserkrone 11./12.Jh.



Gefangennahme von Richard Löwenherz



Schwiegersohn des mächtigen englischen Königs Heinrich II. Plantagenet war. Vor allem aber erlebten die Stauer ihr Waterloo beim 2. Kreuzzug ins Heilige Land.

Unter Barbarossas Nachfolger, Heinrich VI., erreichte das Reich durch die Heirat mit Konstanze, der Thronerbin von Sizilien, seine größte Ausdehnung.

Um seine Rechte auf der Mittelmeerinsel geltend zu machen, setzte sich Heinrich mit größter Grausamkeit durch und ließ den gesamten normannischen Hochadel ermorden. Ganz Europa hielt schließlich den Atem an, als er wenig später den englischen Thronfolger, Richard Löwenherz, gefangen setzen ließ und ein riesiges Lösegeld für seine Freilassung verlangte. Die Verhandlungen darüber erfolgten in Worms.

Doch das Nibelungenlied knüpft auch in anderer Weise an die Gegenwart des Dichters an:

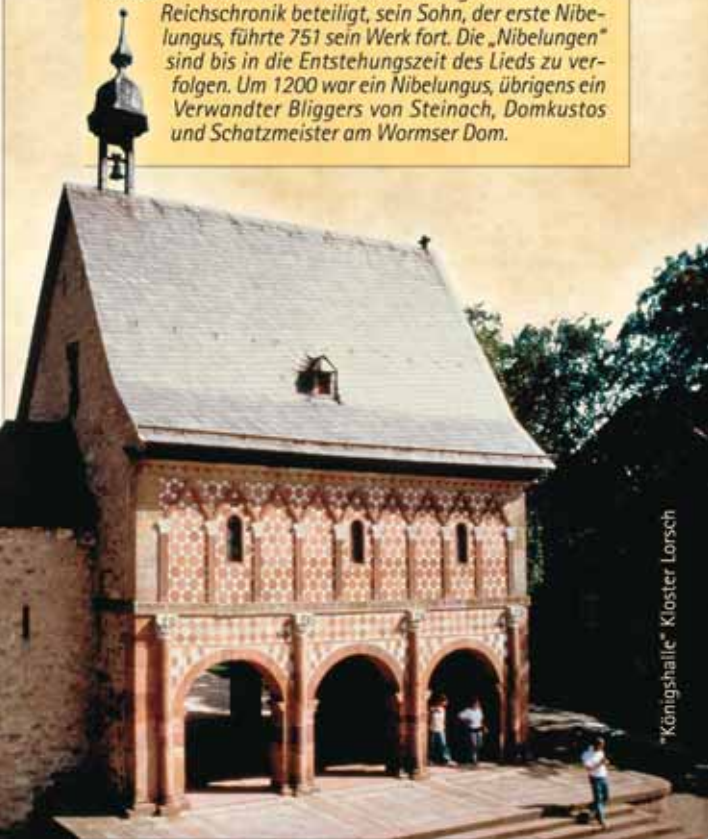
Barbarossa wie Heinrich VI. waren gekrönte Könige von Burgund, die ein Erbe pflegten, das seine Wurzeln in einem traditionsreichen sakralen Königtum hatte.

Vielleicht hat der heroisch verbrämte Untergang der Burgunden im Gedächtnis nachfolgender Generationen eine ebenso große Rolle gespielt wie der trojanische Krieg.

Historische Gestalten

Einige der Gestalten des Nibelungenlieds haben historische Vorbilder, wenn sie auch nicht zeitgleich agiert haben: Etzel entspricht dem Hunnenkönig Attila, der seit 434 König war und 453 verstarb; in Dietrich von Bern haben wir Theoderich den Großen (473-526) vor uns; Brünhild erinnert an Brunichildis, eine merowingische Königin, die zeitweise auch Königin von Burgund war und 613 auf schreckliche Weise hingerichtet wurde.

Interessantes hat man über die Nibelungen herausgefunden. Es gibt ein fränkisches Adelsgeschlecht gleichen Namens, die Grafen von Burgund. Ihr Ahnherr Childebrand war ein Bruder Karl Martells, des Großvaters Karls des Großen. Childebrand war an der Abfassung der fränkischen Reichschronik beteiligt, sein Sohn, der erste Nibelungus, führte 751 sein Werk fort. Die „Nibelungen“ sind bis in die Entstehungszeit des Lieds zu verfolgen. Um 1200 war ein Nibelungus, übrigens ein Verwandter Bliggers von Steinach, Domkustos und Schatzmeister am Wormser Dom.



Worms

und die Nibelungen heute



Vor wenigen Jahren wurde in Worms ein Film gedreht, der die Spuren der Nibelungen verfolgte und sich damals noch weitgehend mit Straßenschildern und Skulpturen zufrieden geben musste. Seither hat sich viel geändert. Angefangen hat es mit der Installation eines Nibelungenmuseums in der Stadtmauer, dem authentischen Ort

aus der Stauferzeit. Da es sich bei dem Nibelungenlied einerseits um ein literarisches Werk handelt, dessen historische Anteile bisher noch niemand hat eindeutig klären können, und da die Stadt andererseits weder Handschriften noch Funde aus der Burgundenzeit besitzt, hat man sich entschlossen, die neue Medientechnik zu nutzen. So gibt es in dem Museum einen Sehturm, in dem das Lied, aber auch die Sagenkreise und die Rezeptionsgeschichte in

Bild und Wort dargestellt werden; den Begleittext aus der Warte des Dichters spricht Mario Adorf.

Im Hörtrium kann man in die alte Sprache hineinlauschen. Auf dem

Wehrgang lassen sich verschiedene Phasen der Stadtgeschichte durchleben, und in der Turmspitze überblickt man die Wege der Burgunden von Norden nach Süden. Unter der Erde erwartet



die Besucher eine Schatzkammer, in der die überkommenen Bruchstücke der alten Mären zu virtuellen Bilderteppichen gewebt werden. Das Nibelungenmuseum wurde 2001 eröffnet. 2002 folgte das nächste Großereignis.

Moritz Rinke, ein viel gespielter junger Dramatiker aus Berlin, entwarf eine moderne Version der alten Geschichte. Kein geringerer als Deutschlands populärster Star, Mario Adorf, spielte den Hagen. Der Wormser Schauspieler André Eisermann, der mit „Kaspar Hauser“ und „Schlafes Bruder“ international

